

Jutta Schöler

Universität Siegen – Statement auf dem Abschluss-Podiumsgespräch

Die Trennung von Kindern mit und ohne Behinderung ist auch eine **Benachteiligung für Heranwachsende ohne besonderen Förderbedarf**. Sie erhalten nicht die Chance, angstfrei und ohne Vorurteile das gemeinsame Leben von sehr verschiedenen Menschen zu erfahren. Sie lernen auch unter der Unsicherheit und der Angst vor einem möglichen Ausschluss, wenn sie selbst einmal wegen einer Krankheit oder persönlichen Krise dem Unterricht nicht so folgen können, wie es von ihnen erwartet wird. Der gemeinsame Unterricht trägt für alle Kinder zur Gewaltprävention und zum Angstabbau bei.

Siehe: <http://bidok.uibk.ac.at/library/schoeler-leistung.html>

Selektionsdiagnostik – Förderdiagnostik – Das Verfahren, Kinder wegen eines besonderen Förderbedarfs aus den Regelschulen auszusondern und in besondere Schulen zu verweisen, führt dazu, dass als Rechtfertigungsgrundlage eine Negativ-Diagnostik praktiziert wird, die alles betont, was das Kind nicht kann. Die Gutachten müssen „justitiabel“ sein, deshalb wird häufig mit Testverfahren eine Schein-Objektivität vorgetäuscht. Zumeist werden die positiven Entwicklungen, die das Kind mit Unterstützung seiner Eltern und Therapeuten in der vorschulischen Förderung erreicht hat, nicht beachtet. Die Eltern erkennen an diesen Negativgutachten oft ihr eigenes Kind nicht mehr.

Wenn klar ist, dass jedes Kind das Recht hat, in dieselbe Schule zu gehen, in die es auch gehen würde, wenn es keine besonderen Lernprobleme hätte, können von vorn herein Fördergutachten geschrieben werden, die konkret beschreiben, was das Kind bereits kann, wie die Schule sich auf dieses Kind vorbereiten muss und welches dann die nächsten Entwicklungsschritte im gemeinsamen Lernen sind.

Ausbildung – Fortbildung für alle Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher in der 1. und 2. Phase der Ausbildung: Die Ziele und Methoden des inklusiven Lernens müssen Studien- und Prüfungsanteil in allen Ausbildungsgängen werden. – Wichtigste Qualifikation ist die Kooperationsfähigkeit der Erwachsenen. In Form von Theorie-Praxisseminaren und Hospitationen in Kindergärten und Schulen, die bereits Erfahrungen haben, kann am sinnvollsten parallel zum Arbeiten in einer Lerngruppe mit sehr verschiedenen Kindern erfahren werden, wie das praktikabel und auch für die professionell in diesem Feld Tätigen befriedigend und entlastend sein kann. – Siehe die Beispiel des Jakob-Muth-Schulpreises. Internetseite des Bundesbehindertenbeauftragten und der Bertelsmann-Stiftung